



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1918

236 (23.5.1918) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-181023](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-181023)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und besondern Inhalt: Dr. Fritz Goldschmidt; für den Anzeigen- und Annoncen-Teil: Dr. Fritz Goldschmidt; für den Anzeigen- und Annoncen-Teil: Dr. Fritz Goldschmidt; für den Anzeigen- und Annoncen-Teil: Dr. Fritz Goldschmidt.

Regelungspreis für die 10 tägige Kolonial- und Fremden-Anzeigen 50 Pfennig, Restanten 10 Pfennig, Sonntags- und Feiertags-Anzeigen 75 Pfennig, Anzeigen für den Ausland-Verkehr 100 Pfennig, Anzeigen für den Ausland-Verkehr 100 Pfennig.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Lebhafte Tätigkeit der Franzosen auf dem Westufer der Aare.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 23. Mai. (W.B. Amtl.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Kemmelgebiet hielt die gesteigerte Feuerfähigkeit an. An den übrigen Kampfzonen lebte die Gefechtsfähigkeit erst am Abend in einzelnen Abschnitten auf. Während der Nacht lebhafteste Tätigkeit der Franzosen auf dem Westufer der Aare.

Mehrere wurden Vorkämpfer des Feindes abgewiesen und bei eigenen Erkundungen Gefangene eingeschleppt.

Auf dem Kampffeld an der Ens wurden gestern unter anderem drei amerikanische Flugzeuge abgeschossen.

Die in letzter Zeit sich mehrenden feindlichen Fliegerangriffe gegen belgisches Gebiet haben der Zivilbevölkerung große Verluste zugefügt. Militärischer Schaden entstand nicht.

Durch erfolgreichen Bombenabwurf wurden große Munitionslager des Feindes nordwestlich von Abbeville vernichtet.

Paris wurde mit Bomben beworfen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 22. Mai. (W.B. Amtl.) Im Mittelmeer versenkten unsere U-Boote die italienische Dreimastbarke „Augusta di Paola“ (228 Brl.), den französischen bewaffneten Dampfer „Verdun“ (2768 Brl.) und vier weitere Dampfer, darunter einen von mindestens 8000 Brl., zusammen über

22000 Bruttoregistertonnen. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Berlin, 22. Mai. (W.B. Nichtamtl.) Am dritten Jahrestage des Eintritts Italiens in den Krieg bieten diese U-Boote-Erfolge einen willkommenen Anlaß zur Ueberlegung, wie weit Italien seine treubruchige Politik nicht. Italien rechnete damals auf England und hoffte wenigstens zur See seinen Vorteil wahrnehmen zu können. Doch auch abgesehen von den entscheidenden Niederlagen zu Lande am Isonzo wies sich die italienische Politik als unheilbarer Mißgriff aus. Heute ist das rohstoffarme Königreich auf Gnade und Ungnade der britischen Schiffsraumnot und den Angriffen deutscher U-Boote preisgegeben. Noch mehr! Ein englischer Politiker bezeichnete jüngst Italien als „Bleikopf“ am Fuße Englands, der nichts leistet und nur Lebensmittel, Kohlen und Linnage verzehrt und den die Entente auf ehrbare Weise nicht ungenüßig lassen würde, wenn nur die Mittelmächte sich seiner erbärmten, wie sie sich Rußlands annahmen, bedienten. Der italienischen Handelsflotte wurden laut der Aussage des Finanzministers Ritti im Verlauf des Krieges verlor. Diese Seerfolge im Mittelmeer verminderten die Kohlenzufuhr nach Italien um monatlich 950 000 Tonnen auf 324 000 Tonnen. Alle Nachrichten stimmen überein, daß die Munitionsindustrie und der Eisenbahnverkehr notgedrungen zeitweilig stillgelegt werden mußten. Mit der Lebensmittelförderung steht es ebenso schlimm! Jede Verfertigung, auch nur eines italienischen Dampfers, bedeutet für Italien einen Stich ins Herz, wie „La Préparation“ sich ausdrückt. Das Deutsche Reich gönnt den Bleiköpfen seinem Feind.

Erneuter Fliegerangriff auf Ludwigshafen.

Karlsruhe, 23. Mai. (W.B. Nichtamtl.) Heute nacht wurde Ludwigshafen wiederum mit einigen Bomben beworfen. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden ist nicht erheblich. (3.)

Die Luftangriffe auf London.

c. Von der schweizerischen Grenze, 23. Mai. (Pr.-Tel. g. R.) Der Londoner Sonderberichterstatter der Züricher Post drabtet: Der in der Nacht vom 20. Mai von den Deutschen auf London durchgeführte Angriff zählt zu den bedeutendsten, die bisher durchgeführt wurden. Die offiziellen Berichte melden 37 Tote und 150 Verwundete. Die größten Opfer werden aus dem Gebiet der Hauptstadt gefügt. Es sei festzustellen, daß die Zahl der Gothis, die zum Angriff auf London aufstiegen, ungewöhnlich groß war. Die Witterung für das Unternehmen war sehr günstig; die Nacht war hell. Wenn die Flugzeuge mit der Sicherheit, die sie früher hatten, hätten nach London gelangen können, so wäre die Liste der Toten fürchterlich gewesen. So aber kamen nur einige Maschinen durch das Sperrfeuer und wenn trotzdem die Zahl der Toten groß ist, so kommt dies dadurch, daß die Bomben in dicht besiedelte Stadtteile niedergingen. Einige der Luftkämpfe waren so aufregend wie die an der französischen Front.

Das englische Königspaar besuchte gestern Mittag die beschädigten Stadtteile und erkundigte sich nach den Maßnahmen, die für die sofortige Hilfeleistung der Obdachlosen getroffen worden waren.

m. Köln, 23. Mai. (Pris.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Amlich wird aus London gemeldet: Bei dem Luftangriff vom Sonntag wurden, soweit bekannt, zusammen 44 Menschen getötet und 179 verwundet.

*

c. Von der schweizerischen Grenze, 23. Mai. (Pr.-Tel. g. R.) Der „Basler Anzeiger“ meldet: Der neue französische Kommandant der Luftstreitkräfte erklärt, er halte die Bombardierungstätigkeit für die wichtigste Seite des Luftkrieges. Infolge des Einflusses des Kommandanten begannen die Luftbeschickungen sowohl an und hinter der Front, wie auch im Hinterland wieder größeren Umfang anzunehmen.

Die feindlichen Heeresberichte.

Französischer Heeresbericht vom 22. Mai nachmittags. Die Nacht war durch heftige Geschützkämpfe in der Gegend von Hailles am Senegotwoode und bei Rouvray und Flemon gekennzeichnet. Patrouillenaufklärungsstätigkeit an der ganzen Westfront. Die Franzosen machten westlich von Wailons de Champagne Einbrüche in die feindlichen Stellungen. Zwei Handstreichversuche der Deutschen in der Bozore und in Volbringen sind abgewiesen worden.

Französischer Heeresbericht vom 22. Mai abends. Beiderseitige Tätigkeit der Artillerie an verschiedenen Stellen der Somme- und Oisefront.

Amerikanischer Bericht vom 21. Mai. Die Tätigkeit der Artillerie wurde schwächer. Sonst ist nichts anderes zu melden.

Italienischer Bericht vom 22. Mai. Längs der Gebirgsfront dauert die Tätigkeit unserer Erkundungsabteilungen zu unserer Vorteil an. Südlich Aija drang eine englische Streitmacht in die feindliche Linie ein und brachte einige Gefangene zurück. Abteilungen unserer tapferen Soldaten haben eine kleine Besatzung nordöstlich des Monte Cal Bello gefangen genommen und sind in die Dorschaft Stacodera eingedrungen, wo sie dem Feinde Verluste beigebracht und Schießwaffenlager gesprengt haben. Die Stärke des Geschützkampfes war überall mäßig. Westlich des Monte di Biade und bei Jenson war unser Feuer auf gegnerische Batterien besonders wirksam. Die Tätigkeit unserer Flieger war ebenso wie diejenige der alliierten Flieger bemerkenswert. Mehr feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, darunter zwei durch unsere Flugzeugabwehrbatterien.

Orientalbericht vom 21. Mai. Einige Artillerietätigkeit beim Dobranje westlich des Warbar und im Abschnitt von Biolla. Serbische Truppen führten mit Erfolg zwei Handstreichs aus, einen bei Zbarsk und den anderen westlich der Cerna. Trotz des ungünstigen Wetters bombardierten die Flieger der alliierten Unterstände von Demir Hizar und Ogrida.

Vor der neuen Offensive.

c. Von der schweizerischen Grenze, 23. Mai. (Pr.-Tel. g. R.) Die „Basler Nachrichten“ melden: Haas berichtet aus Paris: Der neue deutsche, so oft angekündigte Stoß steht unmittelbar bevor. Gewisse Anzeichen sprechen dafür, daß es sich nur noch um Stunden handeln kann. Alle Kenner sind einmütig der Ansicht, daß die jetzige Lage nicht länger andauern kann. Die Woche wird nicht vorübergehen, ohne daß der Feind seine großen Pläne ins Werk setzt. Die Deutschen haben eine äußerst heftige Artillerievorbereitung mit Gasgranaten vorgenommen.

Die Absichten Jochs.

c. Von der schweizerischen Grenze, 23. Mai. (Pr.-Tel. g. R.) Das Luzerner Tageblatt berichtet, die Tatsache, daß Joch noch keine Gegenoffensive großen Stils unternommen habe, müsse als Beweis für eine erhebliche Schwächung seiner Reserven angesehen werden. Die militärischen Kritiker sind der Ansicht, Joch beschränke sich jetzt darauf, durch örtliche Vorstöße besonders empfindlich getroffene Stellungen namentlich bei Ypern und Amiens wieder einigermaßen zu befestigen und andererseits durch rege Kampfaktivität eine möglichst große Zahl deutscher Divisionen an ihren bisherigen Aufmarschplätzen festzuhalten. — Also den erwarteten neuen Hauptschlag möglichst zu erschweren und zu verhindern und an Stelle der bereits größtenteils verbrauchten ehemaligen Reservearmee Joch neue Reserveeinheiten zur Abwehr der strategischen Folgen eines weiteren deutschen Durchbruchs bereitzustellen.

Büthune in Flammen.

m. Köln, 23. Mai. (Pris.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der schweizerischen Grenze: Schweizer Blätter behaupten, die Stadt Büthune stehe in Brand gefetzt, von wo aus das Feuer sich weiter ausgebreitet hätte.

Die Amerikaner an der Westfront.

c. Von der schweizerischen Grenze, 23. Mai. (Pris.-Tel. g. R.) Laut „Basler Nachrichten“ meldet Reuters aus Washington: Die amerikanischen Truppen nehmen nunmehr an der Westfront in bezug auf die Ausdehnung des von ihnen besetzten Frontstücks den dritten Rang ein, da ihre Front die der Belgier übersteigt.

c. Von der schweizerischen Grenze, 23. Mai. (Pris.-Tel. g. R.) Der „Züricher Post“ zufolge meldet der Vertreter der Reuters-Agentur an der Front der amerikanischen Armee in Frankreich: Die zu den neuen amerikanischen Armeen gehörenden Truppen sind vorgestern im britischen Armeebereich in Nordfrankreich angekommen.

wo sie ihre Ausbildung vervollständigen und zwar in derselben Gegend, wo die alliierten Armeen den Deutschen die Straßen nach den Kanakhöfen verlegen. Mehrere amerikanische Einheiten sind bereits in den Schützengräben zum Ablösungsdienst eingetroffen. Die britischen Offiziere und Soldaten begrüßen die Amerikaner als Waffenbrüder und Freunde. Diese haben den letzten Teil ihrer Unterweisung sofort nach Eintreffen in ihrem Bestimmungsort an der Front begonnen. Diese zu den neuen amerikanischen Einheiten gehörenden Soldaten sprechen sozusagen in allen Sprachen der Erde. Denn unter ihnen befinden sich Angehörige aller Nationen. Die in die britische Front entsandten amerikanischen Einheiten gehören zu denjenigen, auf die sich die neuen in Washington getroffenen Maßnahmen beziehen.

Schnelzug der Italiener nach den Amerikanern.

c. Von der schweizerischen Grenze, 23. Mai. (Pr.-Tel. g. R.) Die „Zürcher Morgenzeitung“ erfährt von italienischer Seite, daß der König von Italien persönlich durch Vermittlung des in Italien weilenden amerikanischen Deputierten Quadri an Präsident Wilson die Bitte um schnelligste Entsendung amerikanischer Hilfstruppen nach der italienischen Front richtete mit dem Bemerkten, die italienischen Soldaten hätten den dringenden Wunsch, mit amerikanischen Soldaten gemeinsam zu kämpfen.

Die Verständigungsrede in England.

Bern, 22. Mai. (W.B. Nichtamtl.) Der Londoner Berichterstatter des „Manchester Guardian“ meldet, daß sich in den letzten zwei bis drei Wochen ein sogenanntes radikales Komitee gebildet habe, das aus einer kleinen Anzahl von Parlamentariern des linksradikalen Flügels und anderen Männern und Frauen freisinniger Tendenz besteht. Unter den zugehörigen Parlamentariern sind Chancellor King, Kommandeur Wedgewood, Pees Smith die bekanntesten. Der Zweck der neuen Vereinigung ist, eine angeblich liberale und somit oppositionelle Politik gegen den Krieg und die Kriegsprobleme zu fördern. Sie ist nicht antirepublikanisch orientiert, spricht sich aber, wie der Korrespondent bemerkt, für eine vernünftige Haltung gegenüber der Idee eines Verhandlungsfriedens aus. Eine ihrer ersten politischen Handlungen war die einstimmige Annahme einer Entschließung, in der die Regierung ermahnt wird, die russische Sowjetregierung, die aus dem Chaos eine feste Verwaltung geschaffen hat, unerschütterlich formell anzuerkennen. Der Korrespondent nimmt an, daß die unpopuläre Anspielung auf Rußland in der letzten Unterhausrede Lord Curzon mit der dem „Foreign Office“ übermittelten Entschließung des radikalen Komitees nicht in Verbindung stehe.

Das Abkommen mit der Schweiz.

m. Köln, 23. Mai. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Zürich: Die amtliche Mitteilung, die der Schweizer Bundesrat heute zu den jüngsten Verhandlungen mit der französischen Regierung über die Kohlenlieferungen machte, bekräftigt, daß Frankreich bereit ist, der für den Verband arbeitenden schweizerischen Industrie die notwendigen Kohlenmengen zu liefern. Es handelt sich dabei: wie früher schon von schweizerischer Seite festgestellt wurde, um etwa 20—30 000 Tonnen monatlich. Es ist bemerkenswert, daß der Bundesrat die Gefahr eines vertraglosen Zustandes mit Deutschland nachdrücklich hervorhebt und betont, daß die Rücksicht auf die Landesversorgung in Kohlen, Eisen und anderer Waare der Schweiz nicht erlaubt, auf den Abschluß eines Abkommens mit Deutschland zu verzichten. Der Bundesrat hebt ferner hervor, daß die Schweiz auf den Wunsch der einen wie anderen der kriegsführenden Gruppe bereits Kontrollpflichten auf sich genommen habe, die der von Deutschland verlangten Kohlenkontrolle ähnlich sind und entsprechen. Die Kontrolle wird ausschließlich durch schweizerische, einzig dem Bundesrat verantwortliche Organe ausgeübt. Mit Befriedigung kann man ferner aus dieser amtlichen Mitteilung feststellen, daß der Bundesrat das freundschaftliche Verhalten der deutschen Regierung hervorhebt, die am 16. Mai den Bundesrat wissen ließ, daß sie trotz der Verschiebung der Unterzeichnung der Schweiz keine Schwierigkeiten machen würde und in der Zwischenzeit die Kohlenlieferungen fortsetzen werde.

Großbritannien und wir.

2) Berlin, 21. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Dänische Blätter geben eine Pariser Meldung weiter, wonach Graf Nirobach in Moskau den Befehl erhalten hätte, dem Kaiser der Volkskommissare mitzuteilen, daß die deutsche Regierung mit Herrn Joffes Kustoden in Berlin unzufrieden sei und seine Abberufung wünsche. Bei dieser Meldung handelt es sich um einen der vielen Versuche, die Beziehungen zwischen Großbritannien und dem Deutschen Reich zu trüben. Herrn Joffes Kustoden mag ja nicht nach jedermanns Geschmack sein. Immerhin wird man sagen dürfen: unter den akuten Umständen sind die Beziehungen durchaus befriedigend.

Litauen—Sachsen.

2) Berlin, 23. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) In Berlin kursiert das Gerücht: In der gestrigen Sitzung des Bundesratsausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten sei die Frage Litauen—Sachsen im Sinne einer Personalunion zwischen beiden entschieden worden. Das trifft, wie wir von einer Seite hören, die wir für unterrichtet halten müssen, nicht zu. Entschieden sei gestern nichts worden. Ueber den Verlauf der Sitzung soll übrigens heute

Abend in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung der übliche, das heißt ein etwas farblos und nicht gerade aufschlussreicher Bericht erscheinen.

Mittleuropa.

Der Vizepräsident des Reichstags in Sofia.

Sofia, 22. Mai. (W.T.B. Nichtamtlich.) Meldung der Bulgargischen Telegraphenagentur. Der Vizepräsident des Reichstages Dr. Paschke wurde gestern von dem Ministerpräsidenten Radostawow empfangen, mit dem er eine längere Unterredung hatte. Heute Abend gibt die Gesellschaft für Förderung der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Bulgarien und Deutschland ein Festessen zu Ehren des Gastes. Morgen wird der Vizepräsident Dr. Paschke im Saal des Nationaltheaters einen Vortrag über die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Verbündeten halten.

Die Lage im Osten.

Aufhebung der bisherigen militärischen Verwaltung in Rumänien.

Bukarest, 22. Mai. (W.T.B. Nichtamtlich.) Nach dem Abschluss der Friedensverträge sind Veränderungen in der Organisation der in Rumänien befindlichen militärischen Stellen notwendig geworden. Die bisherige militärische Verwaltung wird aufgelöst, die noch verbleibenden Dienststellen werden unter dem Oberkommando des Generalleutnants von Mackensen vereinigt. Der bisherige Militärgouverneur General der Infanterie Tüff von Tschape und Weidgenbach, der seit mehr als 15 Monaten an der Spitze der Militärverwaltung steht, ist nach Erfüllung seiner Aufgabe vom Kaiser unter ruhmvollster Anerkennung seiner geleisteten Dienste unter Verleihung einer hohen Ordensauszeichnung von seinem Amte entzogen worden und hat jetzt Bukarest verlassen.

Die türkisch-bulgarische Grenzfrage.

Berlin, 23. Mai. (Von unfr. Berl. Büro.) Aus Zürich wird gemeldet: Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ erfahren vom maßgebenden diplomatischen Stelle in Sofia, daß das weitere Ergebnis des Besuches Kaiser Karls eine so bedeutende Annäherung in der türkisch-bulgarischen Grenzfrage darstelle, daß in der nächsten Zeit ein für beide Teile befriedigender Abschluß zu erwarten sei.

Finnland Monarchie oder Republik?

Stockholm, 22. Mai. (W.T.B. Nichtamtlich.) Die Frage, ob Monarchie oder Republik, beschäftigt noch immer die öffentliche Meinung in Finnland. Am letzten Dienstag sprach sich eine Versammlung finnischer Imperialisten aus dem ganzen Lande mit großer Mehrheit für die republikanische Staatsform aus. Mit der Ernennung von Svinhufvud zum Leiter des Staates ist man im allgemeinen zufrieden. Die Ausübung der höchsten Gewalt durch ihn soll nur 2-3 Wochen dauern, bis die Frage der Regierungsform gelöst ist. Die alte finnische Gruppe im Landtag ist nunmehr einflusslos für die Monarchie. Als Kandidat für den zukünftigen Posten des Kriegsministers wird Oberst Thesloff genannt.

Die ukrainisch-russischen Friedensverhandlungen.

Kiew, 22. Mai. (W.T.B. Nichtamtlich.) Die ukrainisch-russischen Friedensverhandlungen beginnen erst in einigen Tagen. Die Delegation ist eingetroffen. Vorherrschend ist der russische Sozialist Kobow, bestmöglicher Mitglied Manuflit, ein Philologe, der in Paris studiert hat und aus Wolhynien stammt. Sekretäre sind: Solow, ehemaliger Student des Kiener Polytechnikums, Oranowski, Staatsratskommissar in Kiew während der Bolschewistenherrschaft. Mitglieder sind: vom Kommissariat für auswärtige Angelegenheiten Prof. Remitowski und zugleich Rechtsbeistand der Delegation, sein Gehilfe Puschkin, vom Justizkommissariat Ublinow, vom Marinekommissariat Cholodowski, von der Eisenbahn Schabunin und Ingenieur Weiß, für die Rostow-Kiew-Woronesch-Bahn Girland, von der Hauptverwaltungsverwaltung Wucharsow, vom roten Kreuz Hublow, vom Finanzkommissariat Prof. Sogoroff und Tschostoff, für das Kommissariat für Handel und Industrie Bernmann, vom Schatzamt Bereski, für Verpflegung Imber, von der Kreditanstalt Koshin, vom Semstwoverband Ladinow. Die übrigen sind technisches Personal. Am Ganzen sind es 47 Personen.

Eine Überwindung der provisorischen Denksatzensregierung ist durch die deutschen Vertreter empfangen worden. Generalsekretär Kischowski reist mit besonderer Eile nach Odessa zur Regelung aller mit der Anwesenheit der österreich-ungarischen Truppen in der Ukraine verbundenen Fragen. Staatskontrolleur Manuflit ist mit der Ausarbeitung eines Entwurfs für die ukrainische Staatsbahn beauftragt worden.

Wie und die Flamen.

Am 11. Mai hat im Düsseldorfer Schauspielhaus ein deutsch-flämischer Künstlerfest stattgefunden. Der Düsseldorfer Schriftstellerverein hat aus diesem Anlaß der das Fest veranstaltenden Deutsch-flämischen Gesellschaft eine interessante Erinnerungsschrift gewidmet. In ihr finden wir die Äußerungen einer ganzen Reihe unserer führenden Männer über deren Stellungnahme zur flämischen Frage. Wir geben aus ihnen die folgenden wieder:

Großes Hauptquartier, den 7. April 1918. Der deutsch-flämischen Gesellschaft wünsche ich bei der Befreiung ihrer Ziele, einem germanischen Stamm die Hand zu reichen, seine Art und Bestimmung zu fördern, besten Erfolgs.

Generalleutnantmarschall von Hindenburg. Großes Hauptquartier, den 31. März 1918. Ich kann es nur begründen, daß die Deutsch-flämische Gesellschaft sich die Aufgabe gesetzt hat, die geistigen Fäden zwischen Deutschum und Flamentum fest und dauernd zu knüpfen.

Chef Generalquartiermeister Ludendorff. Berlin, den 12. April 1918. Die Kulturbestrebungen der Deutsch-flämischen Gesellschaft werden von mir mit lebhaftem Interesse verfolgt. In Beseitigung der Beziehungen, die zwischen Deutschland und Fländern bestehen, wäre es zu begründen, wenn es den Bestrebungen der Deutsch-flämischen Gesellschaft gelingen würde, das beiderseitige Verständnis für die in dieser Hinsicht verwandten kulturellen Eigenheiten des deutschen und des flämischen Volkes zu beleben und zu fördern.

Hertling. Brüssel, den 11. April 1918. Nach langer Unterbrechung hat die Weltgeschichte das deutsche und das flämische Volk wieder einander genähert. Wohlstand und Fortschritt in beiden Ländern werden desto reichere Früchte tragen, je inniger und freundschaftlicher sich die gegenseitigen Beziehungen gestalten. Fländern vor der Vermischung zu retten und die gemeinsamen germanischen Ziele in Sprache und Sitten zu fördern, dient Flamen und Deutschen zum Heile und soll mein und des deutschen Volkes Bestreben sein.

Friedrich von Falkenhäuser, Generaloberst. Hohensteinow, den 2. April 1918. Der Geschäftsstelle Düsseldorf der Deutsch-flämischen Gesellschaft danke ich verbindlich für die in dem Schreiben vom 26. vor. Wts. gemachten freundlichen Mitteilungen über ihre Wirken und über die für die nächste Zukunft geplanten Veranstaltungen. Die offizielle

Rundgebung, die ich noch vor Jahresfrist an den Rat von Fländern gerichtet habe, und die unter meiner Kanalisierung angeordnete und durchgeführte Verwaltungstrennung in Belgien haben öffentlich Zeugnis von meiner Stellung zur flämischen Bewegung abgelegt, und ich bitte die Deutsch-flämische Gesellschaft versichert zu sein, daß ihre Bestrebungen, Fländern in der Erhaltung seiner germanischen Sprache, Art und Bestimmung die Hand zu reichen, von mir mit den warmsten Wünschen begleitet werden.

von Bethmann Hollweg.

Berlin, den 2. April 1918. Wir dürfen nicht eher ruhen, als bis der letzte Flamen seine Zugehörigkeit zum Germanentum erkannt und die notwendigen Folgerungen daraus gezogen hat. In diesem Sinne hoffe ich, daß es der Deutsch-flämischen Gesellschaft gelingen möge, Fländern von den letzten Schicksalen der Vermischung zu befreien.

Fländrische Sprache, Sitten und Art ist der deutschen bis zu einem solchen Grade verwandt, daß es brutalster Gewalt seitens der Wallonen bedürfte, um die flämische Kultur zu unterdrücken. Es ist unsere Pflicht, dafür zu sorgen, daß nie wieder ein deutscher Bruderkamm unheimlichem Einfluß ausgeliefert wird. Dann haben unsere Helben nicht umsonst fländrischen Boden mit ihrem Blute getränkt.

von Tirpitz.

David und Goliath.

Mit der Antipathie im Weltkriege beschäftigt sich eine äußerst interessante Studie von Rudolf Kjellens in „Nya Dagligt Allehand“ vom 23. April. Wenn auch allgemein menschliche Motive einer Parteinahme vom objektiven Gesichtspunkt aus nur wenig Wert haben, führt der Verfasser aus, so nehmen sie doch durch ihre Allgemeingültigkeit eine erste Stelle ein. Deutschland und seine Feinde vergleicht Kjellens mit David und Goliath, in deren Kampf man unwillkürlich für David Partei nehmen möchte, da er — wie Deutschland im Weltkrieg — der Kleine und Schwache sei. „Es zeigt nichts mehr von dem Rangel des Publikums um Sinn für Realitäten, als der Umstand, daß diese einfache Tatsache der öffentlichen Meinung ziemlich fremd zu sein scheint. Man stellt Europas Karte an, als ob der Krieg auf Europa beschränkt wäre. Aber schon da hätte man doch merken müssen, daß mit den kolonialen Hilfsquellen Rußland, England, Japan und Frankreich dreimal größer als Deutschland ist! Wenn wir Oesterreich-Ungarn hinzuzählen, so war die Entente in der ursprünglichen Kampfstellung an Landgebiet immer noch 16-17mal überlegen. . . . Die Bevölkerung ist bis sechsfach. . . Dies ist die Ausgangslage. In der jetzigen Lage, nachdem beide Seiten ihre Bundesgenossen zum Kampfe gezwungen haben, ist der Unterschied in der Volksmenge noch viel größer: 90 Millionen gegen 145. . . Wir sind also die Sache betrachten müssen, immer bleibt Deutschland der enorm unterlegene Teil. Daß es sich nicht bestmöglich in Wirklichkeit als der Stärkere erwiesen hat, ändert an dieser Tatsache nichts.“

Dies gibt Deutschland im Gegenteil noch das Recht des Tüchtigeren an. Wir haben doch nicht weniger Sympathie für David, weil Goliath in dem Kampfe unterlegen ist. . . . Nun kommt aber noch dazu, daß Deutschland der Angegriffene ist. Wenn wir einen Mann mit fünf oder zehn anderen auf beiden Seiten im Kampfe sehen, dann ist es nicht wahrscheinlich oder auch nur billigerweise anzunehmen, daß er angegriffen hat. . . .

England, das die Entzweiung zustande gebracht hat, hat diesen Krieg verursacht, Rußland, das nach dem offenen Befehlens Sachmilitarismus den ersten Schlag ausführte, hat ihn begonnen. . . . Die Versuchswunden wollen ganz einfach Deutschlands Untergang. Der Weltkrieg ist durch die unerhörteste Herausforderung, die die Welt jemals gesehen hat, hervorgerufen worden. . . .

Dies ist aber ein weiterer Grund, aus allgemein-menschlichen Gesichten heraus für Deutschland Partei zu nehmen. Wenn wir sehen, daß jemand einen anderen eines Verbrechen beschuldigt, das er selbst begangen oder zu dem er selbst jemand verlockt hat, dann steigen wir es nicht mit dem Kläger zu halten. Wenn dazu noch kommt, daß der Kläger während des ganzen Prozesses den anderen mit einem Strom von Schimpftönen überhäuft, ferner, daß er, ohne sich selbst in Bezug auf Kränkungen fremder Rechte und Interessen und der Regel eines internationalen Verkehrs etwas zu versagen, den Gegner als einen Auswurf der Menschheit ausmalt und ihn als einen Angehörigen außerhalb des Gesetzes stellen will, daß er wiederholt in die Hände dieses anderen, die derselbe zur Verhängung darbietet, hineinragt, daß er in dieser Weise die Zeit der Verdammnis absichtlich um ein Jahr nach dem anderen in die Länge zieht, nur weil er den vollständigen Untergang des anderen noch nicht hat hervorzubringen können — dann wäre es nicht zu verwundern, wenn der Zuschauer zuletzt gegen die Lebertreibung dieser maßlosen Agitation reagiert. Wenn der Zuschauer dazu noch den oben auseinandergesetzten Zusammenhang zu Anfang des Krieges kennt, dann kann er seine menschliche Sympathie demjenigen Partei nicht versagen, die zu gleicher Zeit die Unschuldigen, die Unschuldigen, die Geraubten und die ungerecht Angeklagte ist.“

Fliegerhelden-Ehrung.

S. u. H. Dessau, 22. Mai. Am ersten Pfingstfeiertag hätte der Hauptmann Oswald Wölde seinen Geburtstag feiern können. Statt dessen feierte seine Heimatstadt Dessau in feinsten Weise das Andenken an den früh Verstorbenen. Sein Grab wurde am Tage vorher von der Fliegerabteilung in Allenburg durch eine Offiziersabordnung unter Führung des Hauptmanns Winkler besucht und bei dieser Gelegenheit von den Eltern und Mitbürgern mit Lorbeerkränzen, Girlanden, Guirlanden und unzähligen Kränzen geschmückt. In der Morgenfrühe des Pfingstsonntages empfing dann, während von der Stadt her Glockenläute herüberhallten, das Elternpaar die Abordnung und nahm aus dem Munde ihres Führers, der einen herrlichen Lorbeerkranz niederlegte, die des Gedächtnis des Sohnes ehrende Botschaft der Fliegertuppe und ihres kommandierenden Generals entgegen. Junge Segenswünsche für das Fortwirken von Oswald Wölde's Geist in der Fliegertuppe, um Schutz und Kraft von Gott für die Luftkämpfe waren die Entgegung des Vaters. Als der auf dem Luftwege von Allenburg herübergekommene Hauptmann am Nachmittag zurückfuhr, umtrieb er mit dem Flugzeuge fliegend das Heimatland in Niebühl, in welchem in den schönen Monaten 1916 die begeisterte Dessauer Jugend dem eben im Meereseinsatz zum Hauptmann Ernenneten ihre Huldigung darbringen konnte.

Die Stützungsurkunde schließt mit den Worten: „Es ist außerordentlich unsere nie schwindende Dankbarkeit für alles, was Wölde uns gab, zu kennzeichnen und sein Andenken hochzuhalten, habe ich Vorzuehre getroffen, daß für alle Zeiten von der jeweils höchsten Fliegerkommandostelle die Andenken des Hauptmanns Wölde an seinem Geburtsort und an seinem Todestag mit feierlichem Zeremonie geschmückt wird und daß das gleiche auch an hohen vaterländischen Gedenktagen geschieht. Großes Hauptquartier. Der Chef des Generalstabes der Luftstreitkräfte.“

Am gleichen Tage ist übrigens auch der im Aufstiege bewunderte, nach Wölde und Richtofen erfolgreichste deutsche Kampfflieger, Fliegerleutnant Bongartz, ins Lazarett eingeliefert worden. Er hat 36 feindliche Flieger im Luftkampf bezwungen und ist der erste deutsche Flieger, der mit dem Hakenkreuz ausgezeichnet wurde. Neben seiner Verwundung, die leider sein Aussehen aus dem Klümpchen zur Folge haben wird, hat er dieser Tage seinen Eltern aus dem Lazarett wie folgt berichtet: „Liebe Eltern! . . . Inzwischen habe ich meine Karte schon erhalten. Ich bin jetzt außer aller Gefahr, werde bald nach Deutschland transportiert werden. Der Schmerz ist leider durchs linke Auge gegangen, jedoch ich nur ein Auge habe. Ich bin froh, daß es noch so abgegangen ist. Mit dem einen Auge sehe ich vollkommen genug. Die Mutter Gottes hat mich wohl wieder beschützt. Ihr sei Dank.“

Zu englischer Gefangenschaft.

Immer mehr neigten sich die Nachrichten, daß infolge des ungeschickten U-Boot-Krieges die Lebensmittelknappheit in England stetig wächst und die Engländer einer unwillkürlichen Hungertur unterworfen sind. Sehr bedauerlich ist es allerdings, daß von diesen Ernährungsverle-

ten Englands die in englischer Gefangenschaft befindlichen Deutschen mitbetroffen werden. In allen Lagern Englands haben die Nationen für die Gefangenen seit dem Frühjahr 1917 eine ständige Verringerung an Getreide und Rente erfahren, so daß die jetzt verabreichte Nahrungsmenge kaum ausreicht, um die Gefangenen bei Kräfte zu erhalten. Das Brot, moos die Gefangenen täglich 140 Gramm erhalten, ist eine weitporige schwammige Masse, deren Genuß Leibschmerzen verursacht. Daneben gibt es 112 Gramm so harten Fabrikmehl, daß er nur von ganz gesunden Zähnen zerkleinert werden kann. Das gekochte Gefrierfleisch, hat meist schon jahrelang in Kühlhäusern gelagert und ist daher kraftlos und zäh, manchmal sogar gänzlich ungenießbar. Die an zwei Tagen der Woche an Stelle des Fleisches verabfolgten Heringe sind klein und durch und durch mit Wasser durchtränkt und schmeckendem Tran durchdrückt. Bei den Kartoffeln geht soviel durch Fäulnis und anderen Verlust verloren, daß die zur Bereitung der Mahlzeit verbleibende Menge stets unzureichend ist.

Auf diese Klagen hin hat die deutsche Regierung sofort alle erforderlichen Schritte in die Wege gesetzt, um eine ausreichende Ernährung der deutschen Gefangenen bei der englischen Regierung durchzusetzen. Dabei ist England gegenüber nachdrücklich betont worden, daß Deutschland keinesfalls dulden würde, die Gesundheit deutscher Staatsangehöriger in englischer Gefangenschaft durch ungenügende Lebensmittelförderung gefährden zu lassen.

Ein Grund zu ernstlicher Beunruhigung besteht für die Angehörigen deutscher Gefangener in England trotz der vielen aus den verschiedensten Lagern kommenden alarmierenden Nachrichten nicht, da England genau weiß, welche Anzahl englischer Gefangener sich jetzt als Druckmittel in deutscher Gewalt befindet, um die berechtigten deutschen Forderungen durchzusetzen. Die in der jüngsten Zeit laut werdenden Klagen über zunehmende Verschlechterung in der Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen in England, die sich nicht allein auf die Ernährungsverhältnisse beziehen, geben der deutschen Regierung weitere Veranlassung, Vergeltungsmassnahmen ins Auge zu fassen, um das Los der deutschen Brüder zu erleichtern. Auch die Behandlung der in Ostafrika zurückgelassenen deutschen Frauen und Kinder, die unter der zwangsweisen Verbringung ihres Aufenthalts im tropischen Klima leiden, da die englischen Behörden selbst Erholungsbedürftigen die Lebensbedingung in gefundener höher gelegenen Gebirgen verweigern, wird unter dem Druck der deutschen Gegenmaßregeln hoffentlich bald besser werden.

Letzte Meldungen.

Arbeiterunruhen in Brissol, Swansea und Cardiff.

c. Von der schweizerischen Grenze, 23. Mai. (Br. Tel. g. R.) Das „Berner Tagblatt“ meldet aus London, daß neuerdings in Bristol Arbeiterunruhen stattfanden. Zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung mußte Militär aufgeboten werden. Dabei kam es zu heftigen Straßenkämpfen, denen vierzehn Arbeiter, darunter der Vorsitzende des Transportarbeiterverbandes, zum Opfer fielen. Auch fanden neuerlich größere Unruhen in Swansea und Cardiff statt.

Hungertumulte in Holland.

Berlin, 23. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Zürich wird gemeldet: Einen Privattelegramm der „Neuen Zürcher Ztg.“ aus dem Haag zufolge, haben in den letzten Tagen in Amsterdamm, Haag und in Den Haag infolge der Verminderung der Kartoffelration wiederum große Hungertumulte stattgefunden.

Der Hauptausbruch des Städteluges.

Berlin, 23. Mai. (W.T.B. Nichtamtlich.) Der Hauptausbruch des Städteluges ist durch seinen Vorherrschen, Oberbürgermeister Bismuth, auf Samstag, den 22. Juni nach Berlin einberufen. Auf der Tagesordnung stehen in der Hauptsache Nahrungsmittelefragen, Fragen der Brennstoffversorgung, Angelegenheiten der Wohnungsfürsorge und Finanzfragen.

Einzelheiten aus dem chinesisch-japanischen Abkommen.

m. Köln, 23. Mai. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Ein Exchange-Telegramm meldet aus Washington: Der Befehl der Vereinigten Staaten in Bezug berichtet, er sei nicht in der Lage, den Wortlaut des chinesisch-japanischen Abkommens zu erhalten, doch könne er mitteilen, daß dieses Abkommen nur im Falle eines Eingreifens in Sibirien oder wenn trügerische militärische Maßnahmen in der Mandchurie nötig würden, in Kraft treten würde. Japan habe nicht die Absicht, in Sibirien einzugreifen, beziehe sich aber zum Handeln vor, wenn die Verbandsmächte ihr Einverständnis geben.

Letzte Handelsnachrichten.

Mannheimer Effektenbörse.

Die Haltung der heutigen Börse war wieder für einzelne Industriestellen ziemlich fest. Prozentweise höher stellten sich: Anilin, Westergeln, Heddernheimer, Karlsruher Maschinenbau, Zellstoffabrik Waldhof und Zuckerfabrik Waghäusel. Begehr blieben zu niedrigeren Preisen: Benz, Mailänder und Pflz. Nähmaschinen. In Dinglerische Maschinenfabrik und Aktien der Unionwerke Mannheim kamen Abschlüsse zustande.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 23. Mai. (W.T.B.) An der Spitze der anhaltenden Aufwärtsbewegung am Industriemarkt standen heute Oefenkirchen, Harpener, Bochumer und Rheinthalaktien, die bei lebhaftem Umsatz prozentweise im Kurse gesteigert wurden, die übrigen Werte folgten in entsprechenden Abständen.

Auch in Einheitswerten hielt die Kauflust des Publikums an und führte für verschiedene Papiere zu unvermittelten Steigerungen, denen für gewöhnlich entsprechende Schwankungen der betreffenden Papiere im freien Verkehr vorausgehen. Auf den übrigen Marktgebieten ging es etwas stiller her, doch sind auch hier für verschiedene Papiere, wie Anilin, Gebr. Böhrer, Deutsche Wälsen und Daimler Steigerungen zu verzeichnen. Schwächer mit Ausnahme von Türkentabak lagen die von Wien abhängigen Werte.

Die letzte Haltung blieb auch im weiteren Verlauf bestehen, doch wurde das Geschäft allgemein etwas stiller. Bezeichnend für gewisse Uebertreibungen in der Spekulationsbetätigung im freien Verkehr sind die wilden Schwankungen in Bemburgaktien, die zeitweise bis zu 50 Prozent über den schließlich amtlich festgesetzten Einheitskurs getrieben waren.

Berliner Produktmarkt.

Berlin, 23. Mai. (W.T.B.) Da das Barometer gesunken ist und der Wind nach Westen umgesprungen, besteht Hoffnung auf Regen, der dringend erwünscht ist. Im liegenden Verkehr mit Lagersprodukten bleibt es still. Im Simerweizen waren Lupinen, Buchweizen und Hülsenfrüchte begehrt, doch war für den Handel kaum etwas zu beschaffen. Im Geschäft mit Saatgetreide war vereinzeltes Angebot für Simerweizen bemerkbar, für den indes keine Nachfrage besteht. Im Rauhweizengeschäft hat sich nicht viel geändert. Grünfutur kommt reichlich heran und erleichtert die Simerweizen. Für Heidekraut herrscht etwas mehr Bedarf.

Aus Stadt und Land.

Mit dem  ausgezeichnet

Krankenträger Andreas Künstler, bei einer Sanitäts-Kompanie, Laborant bei der Firma Böhringer u. Söhne, Alphenstraße 40 wohnhaft.

Krankenträger Friedrich Knodel, im Infanterie-Regiment 111, Sohn von Herrn Jakob Knodel, Obere Glinnestraße 27.

Sonstige Auszeichnungen.

Der Großherzog hat dem Leutnant und Kompanie-Führer Bruno Rappeler von Rannheim, Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse und anderer Orden, des Ritterkreuzes 1. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jahringler Löwen verliehen.

Unteroffizier Fritz Reurer, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Sohn des Herrn Peter Reurer, in Firma Hub u. Schumann, wurde mit der Boblischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Jahresermäßigung für erholungsbedürftige Stadtkinder.

Die Karlsruh. Ztg. schreibt halbamtlich: Auf bodischen Staatsbahnen werden während des Krieges in der 3. Wagenklasse die 2- und 3-Personenzüge zum halben Fahrpreis 4. Klasse... a) Hilfsbedürftige Stadtkinder, die im Interesse ihrer besseren Ernährung von Stadtgemeinden oder Wohltätigkeitsvereinen zum vorübergehenden Landaufenthalt ausgeschieden werden, bei der Aus- und der Heimreise, ohne Beschränkung auf einen Mindestzeitraum, und zwar werden bei einer Reisezeit von 10 Kindern 1 Begleitperson, bei einer größeren Reisezeit für je weitere 10 Kinder — auch wenn diese Zahl nicht voll erreicht ist — eine weitere Begleitperson zugelassen.

Die Ermäßigung wird für Schnellzüge und zu Fahrten an Sonntagen und Feiertagen in der Regel nicht gewährt, auch kann die Ermäßigung der Teilnehmer auf bestimmte Tage beschränkt werden. Anträge auf Zulassung von Ausnahmen, die nur aus besonders wichtigen Gründen begründet werden, sind von der Kindererziehungsstelle 8 Tage vorher bei der Abgangsstation einzureichen. Die Benutzung von Schnellzügen gestattet, so wird für jeden Teilnehmer der volle tarifmäßige Zuschlag berechnet. Die Ermäßigung ist in der Regel von den Bürgermeistern oder von den bei ihnen gebildeten Ausschüssen für die Entsendung der Stadtkinder nach dem Land bei der Abgangsstation (auch bei der für die Rückfahrt, sofern nicht ein Beförderungsgesetz für Hin- und Rückfahrt vorgeschrieben ist) schriftlich zu beantragen unter Angabe des Reisezwecks, des Tages der Reise, des Reisezeits, der zu begleitenden Züge, der Wagenklasse sowie der Zahl der Teilnehmer. Wird der Antrag von einem Bahnhofsbeamten u. dgl. abgelehnt, so muß er die Erklärung enthalten, daß die Entsendung der Kinder von dem Bürgermeister oder dem bei diesem gebildeten Ausschuss empfohlen worden ist.

Sparsamkeit beim Papierverbrauch und Entlastung der Druckerien. Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß die beiden vorgenannten Bedürfnisse unbedingt erforderlich, weitgehende Einschränkungen des Papierverbrauchs bei vielen Dienst- u. s. w. Stellen noch immer nicht in der gebührenden Weise beobachtet wird. Deshalb wird der Erlaß vom 18. Juni 1917 allen beteiligten Stellen in Erinnerung gebracht und wie folgt erweitert: Einschränkung des Schriftverkehrs: a) weitestmögliche Benutzung des telegraphischen Verkehrs, b) Verwendung von Postkarten zu Mitteilungen, die nicht vertraulich oder von besonderer Wichtigkeit sind (auch im höchstbedingten Dienstverkehr); Bestellung von Druck- u. s. w. a) Ausstattung ist durch Verwendung kleinerer Schrift und geringerer Bogengröße noch sparsamer als bisher zu gestalten, b) bei besserer Papierqualität sind geeignete geringwertige Sorten (z. B. reichhaltiger Holzschliff) überall da zu wählen, wo der Zweck der Drucksache es irgend zuläßt, c) die Papiersorten sind möglichst reichlich zu bemessen, die Druckaufträge müssen daher vor allem rechtzeitig erteilt werden. Als „eilig“ oder „dringlich“ dürfen nur ausnahmsweise in wirklich dringenden Fällen bezeichnet werden.

Über die Vorbereitung der Kriegsteilnehmer zum höheren militärischen Dienst im Ingenieurwesen hat das Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem Finanzministerium folgende Bestimmungen erlassen: Die Kriegsteilnehmer haben die bei etwaiger Verwendung des Kriegsdienstes als Hochschulfachstudium und den sonstigen Dienstleistungen oder auf ein dieser beiden Ausbildungsabschnitte nach vorzulebende restliche Vorbereitung in der Regel zu einem Teil im Dienst der Wasser- und Straßenbauverwaltung und zu zwei Dritteln im Dienst der Eisenbahnverwaltung zu verbringen. Die Kriegsteilnehmer wird der Umfang des zu fertigenden militärischen Entwurfs soweit eingeschränkt, daß dieser in sechs Wochen erledigt werden kann.

Verichtigung. Die von der Vereinigung südbadischer Handelskammern in den Bürgeraal des Rathhauses nach Frankfurt a. M. einberufene Versammlung ist nicht, wie es irrtümlich hieß, am Sonntag, sondern Samstag, den 25. Mai.

Schmalzdiener Interim-Ost, P.-U.-Seite. Am 8. ds. Mts. wurde im „Kodensteiner“ Herr Arbeitersekretär Dunkel, Berlin, aus dem Bismarck- und das Ballenland. Der äußerst interessante, von Herrn Dunkel persönlich dem Herrn und Besuchen aufgebaut wurde durch eine Reihe guter Lichtbilder vorzüglich erhalten. Frau Homan-Wedau brachte in bekannt meisterhafter Weise köstliche Plätter zum Vortrag. Am Freitag, den 24. ds. Mts., Abends 7 1/2 Uhr, im „Kodensteiner“ Q. 2, 16, Vortrag von Herrn Direktor Kramer vom Reichswirtschaftsamt Berlin über „Das Papier als bewegende Kraft in Wirtschaft und Leben und die Papierindustrie“. Im Anschluß daran Vorlesung von Herrn Direktor Kramer über „Die Papierindustrie“. Eintritt frei für Jedermann. Kinder haben keinen Zutritt.

Marktänderung. Unsere Höchst- und Richtpreistafel bedarf einer Erweiterung, denn sie erfasst die weitem nicht alle zeitlichen Marktschwankungen, zum Schaden unserer Konsumenten, die der Markt für Waren ausliefern. Vor allem denken wir hier an den Markt für Milch, Butter, Käse, Fett und Fleischwaren. Doch der Höchstpreisfestsetzung allein ist es auch nicht getan, das Publikum selbst muß sich im eigenen Interesse die Preisveränderungen ansehen und darnach handeln. Nicht denken: „mir machen das gar nichts am Pfund nichts aus“, damit würden sie nämlich die gegenwärtigen Marktschwankungen (haben). Über das kommt noch ein anderer. Es liegt z. B. in der Marktpreisliste Karotten, runde Karotten zum Pfund 20 Pf., verkauft werden keine Karotten zum Pfund 40 Pf. Nach Gewicht fragt niemand, man kann sich aber auch als einseitige Hausfrau denken, daß man um diese Zeit unter den gegenwärtigen Verhältnissen kein Pfund Karotten zum Pfund 20 Pf. bekommen kann, wenn z. B. Spinat 25 Pf., das Pfund 40 Pf. also unsere Marktpreisliste annehmend mit dem gegenwärtigen Preisniveau, an dem die Karotten hängen, wenn das nicht mitgezogen werden darf, sind der Lebensforderung der Verbraucher für und Lohr geöffnet. Weiter sollte man doch den Preis für Karotten herausheben, aber Lohr und klar erklären: ohn: Wähler und Konsument. Welches Angebot herrscht heute in Spargel, sowohl im Markt als bei den Händlern. Auch sonst war die Zufuhr von Spargel. Die ersten Annonas wurden mit 8 Mark das Pfund bezahlt. Der gesunde Rohrabar war bis auf ein kleines Bruchteil unter den Händlern vorbehalten. Die Freude an Blumen muß auch nicht zu kurz kommen.

Debenerrliche Auswüchse. Im „General-Anzeiger“ für Reuecht und Umgebung“ finden wir folgende Ausführungen: Die beiden Pfingstfeiertage brachten unserer Stadt und nähere Umgebung wieder einen Strom von Ausflüglern und Touristen. Als Nummer Beobachter konnte man dabei — wie schon so oft — wieder wenig erfreuliche Studien machen: Auswüchse, die dem Geiße der Zeit in keiner Weise Verständnis entgegenzubringen vermögen. Es handelt sich meist um jugendliche Ausflügler, die mit bunten Hüpfmäulen, kleinen Schellen am Hals und anderem auffallenden Tand in die Berge ziehen und durch ihr unheimlich Benehmen allerorts Kergeris erzeugen. Man spricht bereits allgemein von „Badenjer Karrentappen“ und will damit andeuten, daß dieser Anflug hauptsächlich von Ausflüglern aus Baden — Karlsruhe — verübt werde. Am Pfingstmontag konnte man ganze Gesellschaften solcher „Hüpfmäulen-Bebeder“ sehen, wie sie johlend und singend, mit Schellen und Knallholzen und angezogen wie an Karrenrad, mit den Ludwigshafener Frühlingsföhnen, in die Berge zogen. Leider ist den meisten von ihnen das feinere Empfinden vollkommen abgestumpft, so daß sie sich bei den Bäumen ihres Tuns noch nicht einmal betonen werden. — Das Erscheinen und Auftreten dieser männlichen und weiblichen Handwurte hat auch an anderen Ausflugsorten an den Pfingstfeiertagen allgemeines Kergeris erzeugt. Begehen dem diese jungen Burchen und Mädchen immer noch nicht, daß in dieser tiefsten Zeit alles Kuffällige in der Touristenausstattung vermieden werden muß. Die Landbevölkerung muß durch solche Maskentenden in der Ansicht betäubt werden, daß in den Städten eitel Lust und Freude herrscht. Hier sollte ganz energisch eingegriffen werden. Eltern und Erzieher haben die Pflicht, die Jugend vor dem Beginn jeder Wanderung einer strengen Anweisung zu unterziehen, die die Ausstattung so unauffällig wie möglich ist. Am besten wäre es, wenn alle in ungehöriger Weise herausgeputzte Naturgenieße von der Beförderung durch die Haupt- und Nebenbahnen ausgeschlossen würden.

Lumpensammlung. Die Kriegsamtsstelle macht auf nachfolgenden Aufruf des Kriegsamts betr. Lumpensammlung aufmerksam: Berstet die im Haushalte, auf den Höfen, in den Schuppen, auf den Dachböden usw., selbst in den Wäskeln herumliegenden Lumpen, Stoffstücke, alte Bekleidungsgegenstände, Kleider, alte Strümpfe, Bindfäden, Hüte, Kragen, Mantelstücke, Reste, um nicht achlos fort! Die Kriegsamtsstelle braucht jedes Stückchen Lumpenmaterial, auch wenn es noch so wertlos erscheint. Sammelt deshalb eifrig! Verkaufet es an die richtige Abfertigungsstelle: den gemeinnützigen Lumpensammler. Dieser liefert alles bestimmungsgemäß an die Sortier- und Wirtschaftsstellen der Heeresverwaltung ab.

Städtisches Kriegsgrab. Die Stadt Immenstadt i. Allgäu gibt Kriegsgrab an in Form von bunten Scheinen zu 50 und 10 Pfennig, auf dem einen ist ein hübsches Bild der dort garnisonierenden Gebirgstruppen, der andere zeigt unter einem künstlerischen Medallionbild den fröhlichen Spruch: „Lust ist auch Kriegsarbeit!“ Sie können von der Stadtkammer zu Sammetwedden bezogen werden.

Polizeibericht vom 23. Mai (Schluß).

Unfall. Am 20. ds. Mts. trank in Sandhofen der 5 Jahre alte Sohn einer Fabrikarbeiterin aus Unvorsichtigkeit in Wasser aufgelöste Soda und verbrannte sich den Mund und den Hals. Das Kind mußte in das Krankenhaus Sandhofen aufgenommen werden.

Brandausbruch. An der Bahnlinie Mannheim-Frankfurt entstand am 21. ds. Mts. nachmittags bei Block 15 (Sandhofen) durch Funken einer Lokomotive ein Grassbrand, wodurch einige in der Nähe stehende Bümmen zerstört wurden. Das Feuer wurde von Arbeitern und Soldaten wieder gelöscht. Der Schaden ist unbedeutend.

Verhaftet wurden 26 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter eine Anzahl junger Burchen und Mädchen wegen Diebstahls in einer Scheuer und Verstoßes des Diebstahls von Kleinvieh.

Aus dem Großherzogtum.

Schweligen, 22. Mai. Der Vorstand des Badischen Frauenvereins wird in nächster Zeit eine Fürsorgekassette für Lungentränke für den Amtsbezirk Schweligen anstellen. Die Aufgaben der Kassette bestehen in der Hauptsache darin, alle Fälle von Erkrankungen an Lungenschwindsucht zur Kenntnis des Arztes zu bringen, die Angehörigen der Kranken zu beraten über Maßnahmen zu ihrem Schutze gegen Ansteckung, ferner die Durchführung dieser Maßnahmen, soweit möglich, zu überwachen. — Der Beiratsrat hat die Felerabendstunden in den öffentlichen Wirtschaften für alle Wochentage bis 15. September für den Amtsbezirk Schweligen auf 11 Uhr abends festgelegt. — Vier 17 bis 18 Jahre alte Arbeiter wurden von Reich haben vor etwa 14 Tagen in der Nähe der Haltestelle Badstätt bei Rheinau einen ebenfalls jugendlichen Arbeiter aus Pfalzstadt in räuberischer Weise überfallen. Sie nahmen ihm sein Geld, verprügelten ihn noch zum Schluß und ließen ihn dann liegen. Die Täter gingen mit dem Geld glücklich, kehrten über die Pfingstfeiertage wieder zurück und konnten gefesselt festgenommen und in Haft gebracht werden.

Weinheim, 22. Mai. Mit großer Freude sind in letzter Zeit Treibriemendiebe im Birkenauer Tal zu Werke gegangen. An der elektrischen Lichtstation des Mühlensiedlers Georg Juch wurden zwei Treibriemen im Werte von mehr als 3000 Mf. gestohlen. Einige Zeit vorher war in der Seilfabrik in der Birkenauerstraße ein Dynamometer im Werte von gegen 1000 Mf. gestohlen worden. Von den Tätern hat man bisher keine Spur.

Von der Bergstraße, 21. Mai. Auf dem letzten Ferkelmarkt in der nahe Knustadt Mannheim wurden für das Jahr taum vierwöchige Milchschweine 340 Mark gefordert und bezahlt. Wenn hier nicht kommunalbehördlich eingeschritten wird, steigern die Preise zum Schaden der Allgemeinheit noch weiter. Weniger bemittelte Leute sind nicht im Stande, sich ein Schwein einzuliegen, obwohl sie es mit dem Futter durch den Sommer belangen würden. Wenn die ohnehin schon sehr beschränkte Schweineausfuhr auf dem Lande noch mehr sich verringert, so muß dadurch naturlicherweise der Fleisch- und besonders Fleischmangel noch allgemeiner werden auch auf dem Lande, das doch dem Durchhalten eine besondere Stütze sein soll.

Karlsruhe, 21. Mai. Gestern früh kürzte sich ein 19 Jahre alter Dienstmädchen aus Mühlhausen in einem Unfall an Gießwerk an einem Konfektionsfenster in den Hof. Sie wurde in schwerer Verletzung in das städtische Krankenhaus verbracht und starb dort. — Der 9 Jahre alte Volksschüler Ernst Winter von hier ist am Samstag nachmittags in einem Ballergraben auf dem Agererplatz, in dem er mit zwei anderen Knaben gebadet hatte, ertrunken.

Frankfurt, 21. Mai. Der 57-jährige Goldarbeiter Ein Lips von Göttingen hatte sich eine Zicke gekauft. Mithin Fleischhacker und Göttingen raubten ihm zwei Burchen das Tier und schlachteten es.

Rehl, 21. Mai. Der Schleichhandel nach Straßburg steht noch immer in Blüte. Am Sonntag Abend wurden die Festen der Polizeibehörde einer Prüfung unterzogen, wobei viele Eier und einige andere Artikel beschlagnahmt wurden. Unter einem Nebenführer, das in Rehl durchsucht wurde, waren, wie die „Rehler Zeitung“ meldet, etwa 1 Zentner Hobnax verstreut, die für eine Händlerin in Straßburg bestimmt waren. Der Führer gab an, daß er sie deshalb ausführen wollte, weil er in Baden für das Pfund nur 40 Pf. erhalte. Welchen Preis er mit seinem Abnehmer vereinbart hatte, darüber blieben die Beteiligten stumm. Der Führer wurde mit einer Geldstrafe von 120 Mf. die Händlerin mit 60 Mf. bestraft.

Vom Heuberg, 21. Mai. Dieser Tage wurden am Bahnhof Stödingen zwei Ratten nach Höchst a. M. aufgegeben, deren Inhalt als Schlemmerfelle bezeichnet war. Das Auge des Geistes besah sich diese Schlemmerfelle eines nach dem anderen. Und siehe da, die Schlemmerfelle entpuppten sich, wie der „Rehler Anzeiger“ meldet, als eine von einem Fabrikanten aus Höchst zugekauften Sendung von 4 Zentner 83 Pfund Schinken und 483 Eiern. Die Sendung wurde natürlich beschlagnahmt. Der Fabrikant, der für das Pfund Schinken 8 Mark bezahlt hatte, hat nun wieder Schinken für seinen Regen noch Schlemmerfelle für seine Zähne.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Birmansien, 17. Mai. Die „P. Z.“ schreibt: Eine interessante Feststellung machte ein langer Jahre in Birmansien ansässiger Beamter, der viel auf dem Bahnhof zu tun hat. Der Beamte hier will beobachtet haben, daß 30 Prozent (vielleicht sogar noch etwas mehr) aller die Stadt Birmansien verlassenden Fremden, mit unangelegentlichem Schutzwert bekleidet sind, was sich mit untrüglicher Sicherheit am Aussehen der Seele feststellen läßt. Der schlaue Beamte schließt daraus, daß wohl der überwiegende Teil dieser Fremder ausschließlich oder hauptsächlich des raren Schutzwerts wegen nach Birmansien kam und, um dem prüfenden Auge der Kontrolle ein Schnippchen zu schlagen, auf dem nicht mehr ungenießbaren Wege sofortiger Benutzung die schmuggelbare Schutze aus der gefährlichen Zone bringt. Die Vermutung ist umsonst berechtigt, als bei den Fremden die nachrichtliche Befragung, in die wohl die alten Schutze verpackt sind, beobachtet werden.

Mainz, 22. Mai. Die Persönlichkeit der am Freitag nachmittags bei Mainz-Kastel gefandenen zusammengebundenen Leichen wurde als die einer 18-jährigen Tochter eines Weidewirtschafters in Gindshelm und eines kriegsgefangenen Russen, der in dem Ort beschäftigt war, festgestellt. Die beiden hatten ein Liebesverhältnis und gingen jetzt zusammen in den Tod.

Frankfurt a. M., 21. Mai. Eins der angesehensten Hotels Frankfurt, der „Schwan“ auf dem Eichweg, unter dessen Dach am 10. Mai 1871 der Friede zwischen Deutschland und Frankreich abgeschlossen wurde, hat seinen Betrieb geschlossen. Auch dieses vornehme Haus mit einer alten, auf vergangene Jahrhunderte zurückgehenden Tradition ist ein Opfer des Krieges geworden, der gerade dem Hotelgewerbe über mitgeteilt. Die Anpassung an die wirtschaftlichen Verhältnisse der Gegenwart und einer friedlichen Zukunft in Form eines modernen Geschäftshauses, wozu sich die Räume des mächtigen Hauses sehr gut eignen, dürfte eine erfolgreiche sein als die ursprünglich geplante gemeinsame Wiederaufnahme des Hotelbetriebs nach dem Kriege. Die gesamte Inneneinrichtung an Möbeln und Gebrauchsgegenständen kommt zur Versteigerung. Das historische Friedenszimmer wird ebenfalls erhalten bleiben. — Frau Landgräfin Anna von Hessen, geborene Prinzessin von Preußen, das älteste Mitglied des Hauses Hohenzollern, verstarb in Isoperleber und geistiger Ruhe ihren 80. Geburtstag. Die große Fürstin ist eine Tochter der 1883 verstorbenen Prinzessin Karl von Hessen, eines jüngeren Bruders Kaiser Wilhelm I. und eine Schwester des Generaladjutanten des Königs Friedrich Karl von Preußen, der bereits 1885 starb. — Die Firma S. A. Heffe Söhne stiftete für die Jubiläumsgesellschaft der hessischen Kupferwerke zu Guntzenberg im Wert von 100000 Mark. Die Jubiläumsgesellschaft selbst wurde mit einer Million Mark ausgestattet.

Stuttgart, 22. Mai. Auf dem Markt der Stuttgarter D. M. Oberstadt, wurde der 48 Jahre alte Schmiedemeister Wilhelm Lohm von Reutin vom Bliz erschlagen. — Die 45-jährige Ehefrau des Landwirts Hans in Simmetshausen, Gemeinde Herberbach, D. M. Gerbrunn, wurde auf dem Felde ebenfalls vom Bliz getroffen und getötet.

Handel und Industrie.

Badische Anilin- und Soda-Fabrik, Ludwigshafen a. Rh.

In der heutigen ordentlichen Generalversammlung, die unter dem Vorsitz des Geh. Hofrats Glaser-Heidelberg stattfand, waren 32 672 400 M. Aktienkapital und 54 454 Stimmen vertreten. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende der im Berichtsjahr für das Vaterland gefallenen 90 Beamten und Arbeiter der Gesellschaft, zu deren ehrenden Gedenken sich die Versammlung von den Sitzen erhob.

Die Anträge der Verwaltung wurden hierauf einstimmig genehmigt, insbesondere die Dividende von 20% auf 90 Mill. Mark Aktienkapital (i. V. 20% und 8% Bonus auf 54 Millionen Mark Aktienkapital). Die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder, die Herren Staatsminister Dr. Graf von Crailsheim, Excellenz, München, Geh. Hofrat Dr. Glaser-Heidelberg und Rudolf Freiherr von Simolin-Stuttgart wurden einstimmig wiedergewählt.

C. G. Maler, A.-G. für Schiffahrt, Spedition und Kommission, Mannheim.

Nach dem Bericht hat die Belegung des Speditions- und Lagergeschäfts im Jahr 1917 Steigerung erfahren. Da der große Wertespeicher in Mannheim dem Geschäftsbetrieb entzogen blieb, war die Gesellschaft genötigt, sich zur Abwicklung ihrer Geschäfte fremder Lager in ausgedehnter Weise zu bedienen. Das Ergebnis des Speditionsbetriebes ist befriedigend. Der beschränkte eigene Schiffsverkehr land bei lebhaftem Schiffsverkehr löhrende Beschäftigung. Auch war es wegen regen Schiffsverkehrs möglich, einen Teil der Krananlagen zeitweise nutzbringend in Betrieb zu setzen. Die Verluste bei auswärtigen Niederlassungen konnten in engen Grenzen gehalten werden. Nach Abschreibungen von M. 104 700 (im Jahr zuvor M. 42 101) ermäßigt sich der Verlustvortrag um M. 55 974 auf M. 88 054, bei M. 1 000 000 Aktienkapital.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 23. Mai (Pr.-Tel.). Das Geschäft war bei Beginn ziemlich lebhaft. Es machte sich heute wieder eine starke Zuversichtlichkeit geltend, wobei die Umsätze in verschiedenen Werten eine größere Ausdehnung gewannen, besonders rege war die Nachfrage nach Zellulose Waldhof, welche die an der gestrigen Abendbörse eingetretene Kurssteigerung überschreiten konnten. An dem Markt der Montanpapiere waren die Umsätze beschränkt geworden, doch wurden Phoenix Bergbau, Oberbedarf, Bochumer und Geiselskirchen höher bezahlt. Von Rüstungspapieren waren Rheinmetall, Hirschkuiper sowie Kleyer fest. Eine Ausnahme in der sonst günstigen Stimmung machten Daimler Motoren, die unter starkem Kursdrucke zu liegen hatten. Unter den elektrischen Werten zeichneten sich Schuchert und AEG. durch Festigkeit aus. In den Aktien der chemischen Werte war ruhiges Geschäft. Bad. Anilin, Höchst und Griseheim Elektron konnten ihren Kursstand erhöhen. Kaliwerte anziehend. Petroleumwerte sehr still, erst später zogen sie an.

Die von Wien abhängigen Werte schwächten sich teilweise ab. Im freien Verkehr Zellulose Aschaffenburg, Mannheimer Stahl und Kunstseide höher. Durch Festigkeit zeichneten sich wiederum die Aktien des Lintheismarktes aus. Gummiwaren Peter, Lederwerke, Schuhfabriken und eine Anzahl von Maschinenfabriken lagen fest. Das Geschäft am Rentenmarkt war still. Japaner etwas begehrt, auch Russen gefragt. Die feste Tendenz konnte bis zum Schluß anhalten. Darüber Motoren konnten sich erholen. Privatskont 4 Prozent.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 23. Mai (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	23.	21.		
	Geld	Brief	Geld	Brief
Konstantinopel	20.25	20.35	19.85	19.55
Holland 100 Gulden	215.50	216.00	213.30	216.00
Dänemark 100 Kronen	132.50	133.00	132.50	133.00
Schweden 100 Kronen	162.25	162.75	162.25	162.75
Norwegen 100 Kronen	159.25	159.75	159.25	159.75
Schweiz 100 Franken	112.50	112.75	112.50	112.75
Oest.-Ungarn 100 Kronen	65.55	65.65	65.55	65.65
Spanien	103.—	104.—	103.—	104.—
Bulgarien 100 Leva	79.—	79.—	79.—	79.—

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 22. Mai. Amtliche Notierungen. Bergfahrt, Frachttätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 2.25, nach Mainzplätzen bis Frankfurt a. M. 2.50, nach Mannheim 2.25, nach Karlsruhe 2.55, nach Lauterburg 2.75, nach Straßburg 1. E. 3.25; Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 3, nach Mannheim 3.20. 100 l 215.75 M.

Großh. Hof- u. Nationaltheater

Donnerstag, den 23. Mai 1918
17. Vorstellung im Abonnement D
Neu einstudiert:
Der Barbier von Sevilla
Komische Oper in zwei Akten

Neues Theater im Rosengarten

Donnerstag, den 23. Mai 1918
5. Einheitspreis-Vorstellung
Die bessere Hälfte
Anfang 8 Uhr.

Amtliche Bekanntmachungen

Einladung.
Der Bürgerausschuss beruft sich zu einer Versammlung auf
Freitag, den 24. Mai, 1918, nachmittags 8 Uhr

Einladung zur Erziehung

in den
Erziehungsrat der Gollenberg-Stiftung.
Das Mitglied des Stiftungsrats

Bekanntmachung

Erhaltung von Gemüse- und Obst-
märkten an den Nachmittagen betr.
Nochmalige und angelegentliches Verbot

Bekanntmachung

Erhaltung von Gemüse- und Obst-
märkten an den Nachmittagen betr.
Nochmalige und angelegentliches Verbot

Bekanntmachung

Erhaltung von Gemüse- und Obst-
märkten an den Nachmittagen betr.
Nochmalige und angelegentliches Verbot

Bekanntmachung

Erhaltung von Gemüse- und Obst-
märkten an den Nachmittagen betr.
Nochmalige und angelegentliches Verbot

Bekanntmachung

Erhaltung von Gemüse- und Obst-
märkten an den Nachmittagen betr.
Nochmalige und angelegentliches Verbot

Bekanntmachung

Erhaltung von Gemüse- und Obst-
märkten an den Nachmittagen betr.
Nochmalige und angelegentliches Verbot

Bekanntmachung

Erhaltung von Gemüse- und Obst-
märkten an den Nachmittagen betr.
Nochmalige und angelegentliches Verbot

Bekanntmachung

Erhaltung von Gemüse- und Obst-
märkten an den Nachmittagen betr.
Nochmalige und angelegentliches Verbot

Schmerz erfüllt mich über Verwandten, Freunden
und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser
herzensguter braver Sohn, Bruder, Neffe und Bräutigam

Gefreiter
August Mayer
Inhaber des Eisernen Kreuzes und der
silbernen Verdienstmedaille
nach 42monatlicher treuer Pflichterfüllung, am 10. Mai im
Alter von 27 Jahren den Heldentod gestorben ist.

An meine werte Kundschaft!
Die Eintragung auf die neue Kundenliste
kann vom 21.-28. Mai, vorm. 9 Uhr bis nachm. 5 Uhr
vorgenommen werden. Neueintragungen werden
angenommen.

Eingang von seidenen
Damen-Jacken
gestrikt und Seidentrikot.
In Qualität in großer Auswahl.
Aparte Neuheiten in
Seidentrikotblusen usw.
Firma Emma Mager
Kaufhaus Bogen 26, Fernnr. 444.

Umpressen von Damenhüten
nach neuen Formen. Auf Wunsch wiedergarnieren
bei Verwendung gebrauchter u. neuer Futolen.
Herrn-Filzhut u. Panama-Wäsche.

Erstklassig. Damenschneider
und Kürschner
empfiehlt sich im Anfertigen
von Jackenkostümen und Mänteln
sowie Pelzgarnturen
Viktor Pitzo, Heidelberg

Eiserne Schwingtürgriffe
als Ersatz für die beschlagnahmten
Messinggriffe, liefert
Gebrüder Axt
Gr. Merzelstrasse 23, Tel. 550.
Bei Fliegerangriff
repariert Fensterscheiben schnell
Emil Lechner
R 7, 32 und Gontardstr. 3, Tel. 4854.

Institut Büchler, Mannheim
0 6, 1 geg. 1887 0 6, 1 Gafa
Bestrenom. Privathandelschule für Söhne
und Töchter guter Fam. Individuelle Unter-
weisung in Tages- und Abendkursen.
Kein Massenunterricht!
Ch. Danner, Inh.: staatl. geprüft.

Detektiv-
Institut und Privatauskunftei „Argus“
A. Hahr & Co., G.m.b.H., Mannheim, 33, 1 - Telephon 2395.
Vertrauliche Auskünfte jeder Art, Erhebungen in
allen Kriminal- u. Zivilprozessen, Reisebegleitung.

Militär-Berein
Karl Schneider
Kämpfer von 1870/71
am 22. d. M. laßt entlassen.
Die Beerdigung findet statt am 24. Mai,
9 Uhr nachmittags.
Der Verein wird seinem dahingewandenen
 Kameraden ein ehrendes Andenken bewahren.
Der Vorstand.

Besthaltigste
derzeitige Ausstellung in
Pianos
und Harmoniums
Nußbaum, Mahagoni, schwarz Eichen Natur
und gebeizt.
Auch Teilzahlung gewährt.
Pianohaus L. Spiegel & Sohn
Kgl. bayr. Hoflieferant Ludwigshafen a. Rh.
Musterlager Planken E 2, 1.

Sommersprossen
sowie alle sonstigen Hautunreinheiten werden
innerhalb 14 Tage schmerzlos unter Garantie
für absolute Unschädlichkeit u. Erfolg entfernt.
„Schönheitspflege“ Ploch,
D 1, 7 Paradenplatz II, Trepp. Tel. 1768.

Mannheimer Wohnungsnachweis
Möblierte Zimmer und Wohnungen
Büro Q 4, 18. (N20a) Für Vermietler kostenlos.

Offene Stellen
Tüchtiger, an in jeder Hinsicht selbständiges
Arbeiten gewöhnter, mit der amtlichen
Buchführung durchaus vertrauter
Buchhalter
in den 30er Jahren (Christi), zum sofortigen
Eintritt gesucht. Bewerber mit Fertigkeit im
Maschinenschreiben erhalten den Vorzug.
Bewerbungsarbeiten mit Photographie,
Lebenslauf u. Gehaltsverf., (son. Angaben
über evtl. Eintrittstag u. S. J. 34 a. z. Gehalt).

Werkmeister
der Buchbinder oder mit Vorkenntnissen von
Papierarbeiten vollkommen vertraut ist, sofort
gesucht.
Philipp Fuhr, Papierindustrie
J 2, 4. Tel. 4392.

Tüchtige selbständige
Monteure
und Hilfsmonteure
für Kraft- und Lichtanlagen sowie
Freileitungs- und Schalttafelbau
sofort gesucht.
Bergmann-Elektrizitäts-Werke A.-G.
Ingenieur-Büro Stuttgart, Friedrichstrasse 4.

Sie suchen per sofort einen zuverlässigen
Kranführer
für elektrischen Betrieb.
Wilhelm Steigmeyer & Co., G. m. b. H.
Rheinshafen II. Baden.

Für unser Hauptbüro suchen wir gut-
empfohlene, durchaus zielbewusst arbei-
tende
2. Buchhalterin
mit schöner Handschrift, welche mit allen
Buchungsarbeiten vertraut ist.
Angebote mit Zeugnisabschriften und
Gehaltsansprüchen unter A. V. 121 an die
Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Für mein Pelzwaren-Spezialgeschäft suche
ich zum 1. Juli eventl. früher eine jüngere
Verkäuferin
Schriftliche ausführliche Angebote an
Chr. Schwenzke, Marktplatz, T 67

Tüchtiger
Buchhalter
für einige Stunden
Gullmann, O. A. Nr. 1

Schuhmacher
als Geschäftsführer
Martin Müller
Königsplatz 10

Verkäuferin
für ein Papier-
Geschäft
K. A. Nr. 128

Zimmermädchen
auf gleich od. spätr.
Heidelbergerstr. 24, 2. St.

Tücht. Mädchen
für K. Dienst
K. A. Nr. 128

Tücht. Friseurin
sofort gesucht
K. A. Nr. 128

Große Partie
Flurgarderoben
Spiegel und Bilder
H. Schwalbach Sohn

2 Deckbetten
2 Kissen u. versch.
K. A. Nr. 128

Kauf-Gesuche
Gebrauchter
Garmentisch u. Stoffe

Möbliertes Zimmer
mögl. mit Kamin,
K. A. Nr. 128

Zimmer
K. A. Nr. 128

Unterricht
Produkte erteilt
Französisch
K. A. Nr. 128

Gefunden.
Geldbeutel
mit Inhalt gefunden
K. A. Nr. 128